

Tieck, Ludwig: Es steht die holde Jungfrau im Betrachten (1813)

1 Es steht die holde Jungfrau im Betrachten,
2 Wie sich Geräusch und wilde Freude mehret,
3 Ihr Herz, Gemüth ist still in sich gekehret,
4 Sie kann auf Freunde, Bräutigam nicht achten.

5 Und wie die Gäste drinnen tobend lachten,
6 Wird ihr der Geist mit Traurigkeit beschweret,
7 Nun fühlt sie erst, was sie verliert, entbehret,
8 Nach Gott und Christum muß ihr Busen schmachten.

9 Es klingt die wilde Pfeife schon zum Reigen,
10 Verwegne Klänge schrein im Uebermuthe,
11 Es droht und lärmst das weltliche Getümmel:

12 Da sieht ihr trunknes Auge nach dem Himmel,
13 Ihr Herz verklärt die Tön', in ihnen steigen
14 Gebete auf zu ihrem höchsten Gute.

(Textopus: Es steht die holde Jungfrau im Betrachten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)